

# CHRISTEN FÜR DIE WAHRHEIT

cft Schweiz – seit 1992

Bulletin 3/18



Christians for Truth

## Christentum und die Schweiz

*Nach wie vor eine zentrale Verbundenheit*



**Das Bundeshaus in Bern** – Der moderne Bundesstaat von 1848 fusst auf christlichen Werten

Welchen Stellenwert hat das Christentum im heutigen Avenland? – Einen weitaus höheren als gemeinhin angenommen, wenn man einer neuen Studie glaubt. *Von Johannes Läderach*

**I**n der öffentlichen Diskussion scheint die Sachlage klar: Das Christentum ist auf dem Rückzug in der Schweiz. Dies zeigt sich etwa an der Schweizer Nationalhymne, deren christlicher Text von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) und einigen Medien immer wieder als nicht mehr zeitgemäss dargestellt wird. Dies hat dazu geführt, dass die SGG als Organisatorin der offiziellen 1.-August-Feier in diesem Jahr den Bundespräsidenten Alain Berset und die 1600 angereisten Gäste neben dem herkömmlichen christlichen, auch einen neuen humanistischen Text singen liess. Auch die Präambel der Schweizer Bundesverfassung, «im Namen Gottes

des Allmächtigen», ist immer wieder in Frage gestellt worden.

Vor diesem Hintergrund erstaunt eine gross angelegte Studie, welche das «Pew Research Center» mittels Telefoninterviews mit über 24'000 zufällig ausgewählten Europäern durchgeführt hat: Gemäss dieser gehören die Schweizerinnen und Schweizer zu den «frommsten Europäern», wie die NZZ Ende Mai titelte. 75 Prozent von ihnen bezeichnen sich nach wie vor als Christen, davon 27 Prozent als praktizierende (mindestens ein Kirchenbesuch im Monat). Höhere Werte erzielen nur noch Portugal, Österreich, Irland, Italien und Finnland (je um die 80%). Offenbar bekennen sich also doch noch mehr Schweizerinnen und

Schweizer zu den christlichen Grundwerten, als allgemein angenommen.

Eine, die dies ebenfalls tut, ist Ständeratspräsidentin und damit zweithöchste Schweizerin, Karin Keller-Sutter. In einem Sommer-Interview mit der Zeitschrift «idea» bekannte sie sich klar zum christlichen Grundton in Nationalhymne und Bundesverfassung: «Der Gottes-Anruf in der Verfassung verdeutlicht unsere Endlichkeit und ruft uns in Erinnerung, dass wir nicht die Macht haben, alles zu kontrollieren.» ●

**75 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer bezeichnen sich als Christen**

# Das Kreuz in (mit den) Bayern

Heftige Debatte um Kreuze in den staatlichen Gebäuden

Mit Überzeugung tritt die Regierung von Bayern für die christlichen Grundwerte und das Kreuz als Teil der eigenen Identität ein.

Von Urs Hunziker

**O** b es in der heutigen Zeit Mut braucht, sich in der Politik zum christlichen Kreuz und den christlichen Grundwerten zu bekennen, sei einmal dahingestellt. Es braucht auf jeden Fall eine starke Überzeugung und Grundhaltung. Nachdem das bayerische Kabinett um Ministerpräsident Markus Söder in diesem Frühling beschlossen hatte, dass das Kreuz im Eingangsbereich von allen staatlichen Gebäuden hängen soll, entbrannte darüber eine heftige Debatte. Selbst die Kirchenoberen warfen der Regierung Unruhestiftung vor. Der CSU-Generalsekretär Markus Blume verteidigte dann diesen Entscheid der Landesregierung im Bayerischen Landtag (26.04.2018). «Wer sich zum Kreuz bekennt, wer Kreuze aufhängt, der muss sich nicht dafür rechtfertigen, denn er bekennt sich gerade zu den notwendigen Wertegrundlagen unserer offenen Gesellschaft und liberalen Demokratie», stellte er klar. Und weiter: «...damit wird nicht das Kreuz umgedeutet zu dem Bekenntnis der Grundwerte unserer Rechts- und Ge-



Maximilianeum – Seit 1949 Sitz des Bayerischen Parlamentes (Landtag)

sellschaftsordnung, sondern das Kreuz ist das Bekenntnis unserer Rechts- und Gesellschaftsordnung!» Treffend stellt Markus Blume fest, dass die grösste Bedrohung der christlichen Werte nicht von aussen kommt, sondern die Schwäche von innen den Staat und die Gesellschaft aushöhlt. Die kulturelle Identität ist von christlichen Werten getragen. Diese Stärke erlaubt es, offen aufzutreten und der Staat hat die Aufgabe, diese Werte zu schützen. Die Präambel der Bayerischen Verfassung um-

reisst die Verantwortung, die wir Christen tragen: «Angesichts des Trümmerfeldes, zu dem eine Staats- und Gesellschaftsordnung ohne Gott, ohne Gewissen und ohne Achtung vor der Würde des Menschen die Überlebenden des zweiten Weltkrieges geführt hat, ...» Es schadet nicht, wenn wir immer wieder daran erinnert werden, dass der Mensch ohne Gott und die versöhnende Kraft des Kreuzes grosse Gefahr läuft, sich selbst zu erheben und über Andere zu stellen. ●

## Abtreibung – der Schmerz danach

Der 9. «Marsch fürs Läbe» auf dem Bundesplatz in Bern

Dezentrale Anlässe in der ganzen Schweiz vom 8. bis 14. September und der 9. «Marsch fürs Läbe» am 15. September um 15 Uhr auf dem Bundesplatz in Bern thematisieren ein gesellschaftliches Tabu: Den Schmerz nach der Abtreibung. Auf dem Bundesplatz wird dazu auch eine Petition vorgestellt.

**F**ür 2018 richtet der «Marsch fürs Läbe» die Aufmerksamkeit nicht auf das abgetriebene Kind, sondern auf die umfassenden Folgen für die Angehörigen. «In der Öffentlichkeit gelten Abtreibungen oft als schnelle «Problemlösung» im Fall einer unwillkommenen Schwangerschaft. Leider wird dabei verschwiegen, dass viele Frauen, die ihr ungeborenes Kind abtreiben, später in seelische und körperliche Not geraten (Post-Abortion-Syndrom). So bleiben die Betroffenen mit ihren Leiden alleine», liest man auf dem Flyer zum 9. Marsch fürs Läbe. Mit zwei

Lebensberichten von betroffenen Frauen, einem Referat der Nationalrätin Andrea Geissbühler und der Vorstellung einer Petition wird am 15. September dieses Schweigen gebrochen. Betroffene sollen zum Weg der Vergebung, Versöhnung und Heilung ermutigt werden. Mit der Manifestation und einer Plakatkampagne wird die Öffentlichkeit sensibilisiert.

Wie schon in den vorangegangenen Jahren ist cft Schweiz im OK des «Marsch fürs Läbe» in verschiedenen Funktionen engagiert und unterstützt den Anlass mit tatkräftiger «Manpower». ●

Im Rahmen der «Wuche fürs Läbe» organisiert cft Schweiz ausserdem einen **Filmabend** zum diesjährigen Thema: «**Leben danach**», Erfahrung nach einer Abtreibung (2014).

**Mittwoch, 12. September 2018**  
**um 19:30 Uhr**  
**Kirche Hof Oberkirch**  
**8722 Kaltbrunn**

### Impressum

#### Herausgeber:

Christen für die Wahrheit, cft Schweiz  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Tel. +41 44 211 88 88, Fax +41 44 211 88 80  
Internet: [www.cft.ch](http://www.cft.ch), E-Mail: [feedback@cft.ch](mailto:feedback@cft.ch)  
Bankverbindung: ZKB Zürich  
IBAN: CH29 0070 0110 0005 0381 0  
BIC: ZKBKCHZZ80A